

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.  
Telegr.-Adresse: Amtsbblatt.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Insektionspreis: die Kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.  
Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr 38.

57. Jahrgang.

Mittwoch, den 16. Februar

1910.

### Das Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Unter Hinweis auf den nachstehenden, für die diesjährige Musterung im Bezirke der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg aufgestellten Geschäftsplan werden

a. die Militärpflichtigen des Jahrganges 1890 und  
b. diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben oder von der Bestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,  
veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatzkommission pünktlich zur Vermeidung der Zwangsverführung und der in § 26 der Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachteile zu erscheinen, während das persönliche Erscheinen in den Lösungsterminen den Militärpflichtigen freigestellt bleibt.

Dabei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- 1) Die von der Ersatzkommission ausgesprochenen, im Lösungsscheine vermerkte Entscheidung ist nicht endgültig, erst von der königlichen Oberersatzkommission wird im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen.
- 2) Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Ortsbehörde zu beglaubigen ist. (§ 62,4 der Wehrordnung).
- 3) Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden und dadurch auf ihre Losnummer verzichten, können zwar nicht mit Bestimmtheit darauf rechnen, beim Aushebungsgeschäft demjenigen Truppenteil überwiesen zu werden, zu welchem sie vorgemustert sind, sie können dagegen mit Bestimmtheit darauf rechnen, am allgemeinen Einstellungstermine eingestellt, also nicht dem Nachersatz zugewiesen zu werden oder überzählig zu bleiben.  
Es haben daher Militärpflichtige, welche eingestellt zu werden wünschen, den Verzicht auf ihre Losnummer bereits im Musterungstermine zu erklären.
- 4) Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen und abhören zu lassen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Bezirks- einseh. Stadtbezirks- und Anstaltsbezirksarzt, Bezirks- Assistenzarzt, Gerichts- und Gerichtsassistentenarzt, Polizei-, Armen- und Impfarzt) beizubringen. (§ 65,6 der Wehrordnung).  
Die bezüglichen Protokolle sind spätestens im Musterungstermine vorzulegen.
- 5) Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. (§§ 32 und 63,7 der Wehrordnung).

Die bezüglichen Anträge sind alsbald anher einzureichen.  
Kommen gleichzeitig zwei Söhne hilfsbedürftiger Familien zur Bestellung, welche nicht gleichzeitig als Ernährer entbehrt werden können, oder dient einer bereits in der Armee, so kann auf Grund des eingereichten Zurückstellungsantrages der eine zurückgestellt und spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahrs, bei gleichzeitiger Entlassung des zuerst eingestellten Sohnes eingestellt werden. (§ 32,2 der Wehrordnung).

Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Arbeits- bezw. Aussichts- unfähigkeit der Eltern u. s. w. des Militärpflichtigen, so muß solcher durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich die Beteiligten persönlich mit einzufinden. (§§ 33,5 und 63,7 der Wehrordnung.)

Stützen sich diese nicht möglich, so ist mit dem Zurückstellungsantrage ein Zeugnis eines beamteten Arztes über ihren Gesundheitszustand beizubringen.

Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von Behörden — Stadträten, Bürgermeistern oder Gemeindevorständen — ausgestellt werden, müssen entweder auf eine genaue Kenntnis der Verhältnisse der darin Nachsuchenden oder auf eingezogene sorgfältige Erkundigungen sich gründen.

Zurückstellungsanträge, welche die Ersatzkommission für unbegründet befindet, werden der königlichen Oberersatzkommission zur Entscheidung vorgelegt.

Ueber die eingegangenen Zurückstellungsanträge wird an den beiden Lösungsterminen entschieden werden.

Die Ortsbehörden haben für pünktliche Bestellung der Mannschaften Sorge zu tragen und dieselben eine Stunde vor dem Beginne der im Geschäftsplane festgesetzten Musterungstermine zu beordern; die mit der Stammrollenführung beauftragten Personen haben die Rekruten zu begleiten und die Rekrutierungsstammrollen nebst Geburtslisten und den sonstigen Belegstücken mitzubringen. (§§ 61,3 und 106 der Wehrordnung.)

### Deutsch-amerikanische Handelsbeziehungen.

Von Dr. Strefemann, Mitglied des Reichstags.  
(Schluß.)

Prophezeien ist eine mißliche Sache, deshalb wird es auch niemand auf sich nehmen, jetzt etwa vorauszusagen zu wollen, wie die Ausfuhr speziell Deutschlands sich stellen wird, nachdem die neuen Zollsätze in Kraft getreten sein werden. Für einige Artikel, wie z. B. billige Strumpfwaren, läßt sich allerdings schon jetzt voraussagen, daß sie nicht mehr auf dem amerikanischen Markt werden konkurrieren können. Genau so wie Glauchau-Reerane seinerzeit in seinen Exportinteressen auf das Schwerste durch den Mac Kinley-Tarif getroffen wurde, wie Württemberg durch den Dingley-Tarif die Hälfte der früheren Ausfuhr verlor, so werden auch jetzt namentlich diejenigen sächsischen Gebiete schwer leiden, die diese Artikel herstellen. Die Bemühungen der Vereinigten Staaten sind darauf gerichtet, ihre eigene Industrie unter allen Umständen in die

Höhe zu bringen. Das beweist z. B. die in dem neuen Tarifgesetz zeitweilig eingeführte Zollfreiheit auf Stid- schinen, die lediglich auf die Schaffung einer eigenen Spinnindustrie in der Union hinielt und im sächsischen Vogtlande ganze Industriebezirke in Mitleiden- schaft ziehen könnte, wenn man bedenkt, daß z. B. die Ausfuhr aus dem Konsularbezirk Plauen und Eibenstock im Jahre 1909 über 7 Millionen Dollar betragen hat. Andererseits ist es einigen industriellen Branchen gelungen, die drohende Zollerrhöhung abzuwenden, so daß sie auch noch weiterhin in das amerikanische Geschäft hineinkommen werden, und im übrigen hat die Entwicklung der letzten Jahrzehnte gezeigt, daß es der deutschen Industrie durch ihre ganz außergewöhnliche Spezialisierung, durch minutiöse Exaktheit und durch ihre große Rührigkeit auf dem Weltmarkte immer noch gelungen ist, in neuen Artikeln und durch neue Muster wieder vorwärts zu kommen und dadurch die alte Höhe des Exportes sich zu erhalten, sie teilweise noch zu vermehren. Trotzdem müssen die jetzigen Verhältnisse auf

dem Weltmarkt einige Besorgnis auslösen. Wer braucht für die steigende Bevölkerung des deutschen Reiches nicht nur eine Stabilität unserer Ausfuhr, sondern eine steigende Ausfuhr. Deren Vorbedingung sind günstige Handelsverträge und zu diesen günstigen Handels- verträgen kann weder der amerikanische, geschweige denn etwa der portugiesische Handelsvertrag gerechnet werden. Unsere Ausfuhr von 7 Milliarden Mark garantiert uns niemand. Wir müssen Jahr für Jahr durch die Qualität unserer Waren den Befähigungsnachweis für unsere Stellung auf dem Weltmarkte erbringen und es unterliegt für die Kenner der englischen Lebens- formen keinem Zweifel, daß England sich jetzt bemüht, die Lässigkeit, welche es eine Zeitlang auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Wettbewerbes gezeigt hat, mit aller Energie wieder einzuholen. Der Kampf um die neuen Absatzmärkte der Welt, namentlich in denjenigen Län- dern, die jetzt zur Kultur heranreifen und damit aus den größeren Bedürfnissen heraus auch größere Konsumenten wirtschaftlicher Güter werden, wird zwischen demjen-

Trunkenheit, Ungehörigkeit, unsauberes Erscheinen zur Stellung und Ungehörigkeit der Militärpflichtigen gegen Anordnungen der Aufsichtsorgane bei dem Musterungsgeschäft u. s. w. werden, sofern nicht gerichtliche Verurteilung eintritt, mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Schwarzenberg, am 14. Februar 1910.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission in den Aushebungs- bezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

### Geschäfts-Plan.

I. Musterungstermine.

A. Aushebungsbezirk Schneeberg.

a. in Schönheiderhammer im Gasthof „Carlshof“

von vorm. 9 Uhr 10 Min. an:

Mittwoch, den 2. März für die Militärpflichtigen aus Schönheide,

Donnerstag, den 3. März für die Militärpflichtigen aus Neuheide, Oberfünggrün, Schön- heiderhammer und Unterfünggrün.

b. in Eibenstock in der Restauration „Centralhalle“

von vorm. 10 Uhr an:

Freitag, den 4. März für die Militärpflichtigen aus Eibenstock,

Sonnabend, den 5. März für die Militärpflichtigen aus Blauenthal, Carlshof, Hundshäbel, Muldenhammer, Reibhardtshof, Sosa, Wildenthal und Boisgrün.

II. Lösung- und Reklamationstermin.

In Auo im Hotel „zum blauen Engel“

von vorm. 9 Uhr an:

Donnerstag, den 10. März für die Militärpflichtigen des Jahrganges 1890 aus dem Aus- hebungsbezirk Schneeberg.

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet Freitag, den 25. Februar 1910, von vormittags 1/2 12 Uhr an im Sitzung- zimmer des Hotels Ratsecker zu Schwarzenberg statt.

Schwarzenberg, den 12. Februar 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Rrn. 13, 14, 51 und 56 des I. Nachtrages zur Schankstättenverbot- liche sind zu freieren.

Stadtrat Eibenstock, den 15. Februar 1910.

Desse.

Nr. II.

### Holzversteigerung.

Carlshof Staatsforstrevier.

Sonnabend, den 19. Februar 1910, vorm. 9 Uhr

Bahnhofsrestauration in Wilzschhaus.

2 buchene Äste,	31—37 cm Stärke,	8666 weiche Äste,	7—15 cm Stärke,
4486 weiche	16—22	2484	23—29
1262	30—51	4750	Reislingen, 2—6
13,5 rm weiche Kuhnknüppel, 332 rm verschied. Brennholz, 3,5 rm weiche Stöße,			
in den Abt. 13, 29, 31, 35, 38, 50, 76, 78, 81 (Rahlschläge), 6, 46, 50 (Durchforstungshölzer).			
Kgl. Forstrevierverwaltung Carlshof.		Kgl. Forstrentamt Eibenstock.	

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau Fr. Wilhelmine verw. Boehmann in Eibenstock soll mit Genehmigung des Konkursgerichtes die Schlussver- teilung erfolgen. Hierzu sind ausschließlich Sparassenzinsen 305 M. 5 Pf. verfügbar. Von diesem Betrage sind die Kosten des Verfahrens zu kürzen und die bevorrechtigten For- derungen in Höhe von 17 M. 36 Pf. zu bezahlen. Der Rest ist auf 10047 M. 56 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu verteilen.

Eibenstock, den 14. Februar 1910.

Ortsrichter Meichner, Konkursverwalter.

# Tagesgeschichte.

## Deutschland.

gen Völkern, die auf den Export ihrer Waren angewiesen sind, mit außergewöhnlicher Energie auszukämpfen werden. Der deutsche Kaufmann ist deshalb interessiert an einer starken auswärtigen Politik, und die Haltung, welche unsere Regierung beispielsweise in der Mannesmann-Angelegenheit einnimmt, erfüllt ihn nicht mit der Sicherheit, daß er sich in allen Fällen der Unterstützung der Regierung in diesem Kampf sicher wissen wird, daß der Präsident des deutschen Handelstages 8 1/2 Monate auf eine Antwort von Reichsbehörden warten mußte, sogar auch dann erst an die endliche Antwort mahnen mußte, wenn es bei einer anderen großen Interessensvertretung, dem Handelsvertragsverein, vorkommt, daß er auf schriftliche Vorstellung beim Reichspostamt überhaupt keine Antwort erhält, und der Versuch, mündliche Beschwerden der Industrie darzulegen, deshalb fehlschlägt, weil die Herren auf dem Reichspostamt für die Vertreter des Verbandes nicht zu sprechen sind, so sind das betrübende Zeichen der Zeit. Man kann nicht, wie der Abgeordnete Merkel sehr mit Recht ausführte, der Industrie lediglich immer den guten Rat geben, sie möge nur durch ihre oft bewährte Energie alles ausgleichen, was ihr an Schwierigkeiten entsteht; Handel und Industrie haben das volle Recht, zu verlangen, daß die berufenen Reichsbehörden es als ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit ansehen, mit aller Entschiedenheit für die Wahrung der inländischen und der Exportinteressen der deutschen Industrie einzustehen, denn diese Interessen sind gleichzeitig Lebensinteressen des deutschen Volkes. Die Regierung hat im Interesse der Landwirtschaft gegenüber den Bestrebungen Amerikas auf Durchbrechung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen wegen der deutschen Fleischeinfuhr den festen Standpunkt vertreten, nach dieser Richtung nichts zu Konzessieren, um so mehr, als sie ja auch durch diese Konzession irgendwelche Ermäßigungen des sogenannten Minimaltarifs nicht erreichen konnte. Niemand wird in den Kreisen der deutschen Industrie der Landwirtschaft deshalb gram sein, daß sie dies bei dem neuen Handelsabkommen ihrerseits durchgesetzt hat. Mit vollem Recht aber wird man in den Kreisen der Industrie fordern, daß die Energie auch angewandt werde, wenn es sich darum handelt, dem deutschen Handel neue Absatzgebiete zu erwerben, die deutschen Exportinteressen durch diese Anbahnung oder durch Abschluß günstiger Handelsverträge zu fördern.

Noch zwei Gesichtspunkte können bei Betrachtung dieses Vertrages nicht unterdrückt werden. Wenn man fragt, wann wir denn einmal einen günstigen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika bekommen, dann kann die Antwort nur dahin gehen: wenn wir durch die Produktion unserer Kolonien wenigstens in einiger Beziehung unabhängig von der Rohstoffeinfuhr aus den Vereinigten Staaten geworden sind. Von Seiten der Kolonialgegner wird daraus hingewiesen, daß es hundert Jahre dauern könne, bis die deutschen Kolonien dasjenige an Baumwolle produzieren, was wir heute für den deutschen Konsum und die Wiederausfuhr von verarbeiteten Waren gebrauchen. Das mag sein, aber es darf eben in dem bisherigen Tempo nicht weitergehen. Es dürfen keine Mittel zu groß sein, was an wirtschaftlicher Produktionskraft in ihnen steckt. Wenn wir unsere Kolonialpolitik von Anfang an unter lautmännischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben hätten, dann würden wir heute viel weiter sein, denn würde vielleicht heute schon diese Produktion wenigstens mit einigen Prozenten des Weltkonsums ins Gewicht fallen können, während wir jetzt sozusagen erst am Anfang dieser Entwicklung stehen. Die Kolonialpolitik ist somit ein Teil der deutschen Wirtschafts- und deutschen Sozialpolitik und die Zeit scheint nicht mehr fern, wo auch deutsche Arbeiter sich eine Vertretung ihrer Interessen nicht mehr gefallen lassen werden, die in lauer Regation gegenüber diesen Aufwendungen für wirtschaftliche Kolonialpolitik besteht oder sich in einer platonischen Zustimmung erschöpft, die Mittel für diese Aufwendungen aber verweigert. Die nationalliberale Partei steht heute nach dem ersten Vierteljahrhundert der deutschen Kolonialpolitik ihren Standpunkt gerechtfertigt, stets für eine derartige großzügige Kolonialpolitik eingetreten zu sein, oft im Widerspruch auch gegen bemächtigete bürgerliche Parteien, welche sich zu diesem Standpunkt erst später bequemen konnten.

Die nationalliberale Partei kann aber weiterhin gerade aus der Betrachtung der gegenwärtigen Lage der Exportpolitik auch den Schluß ziehen, daß die von ihr innegehaltene Politik der mittleren Linie in bezug auf die wirtschaftlichen Interessen von Industrie, Handel und Landwirtschaft die richtige gewesen ist. Wir müssen unsern Export aufrechterhalten, ihn weiter zu fördern versuchen; dazu zwingt uns das Gewicht der Struktur des deutschen Wirtschaftslebens, das Gewicht der Rücksicht auf die Millionen der deutschen Bevölkerung, die von ihr abhängig sind. Deshalb wird sich die nationalliberale Partei jederzeit wehren gegen ein Politik des Zollkrieges mit allen Ländern, in die uns die Forderungen des Bundes der Landwirte bei dem letzten Zolltarif hineingetrieben haben würden.

Sie wird sich aber andererseits auch wehren gegen diejenigen wirtschaftspolitischen Bestrebungen, welche im Bestreben die Kraft des inländischen Marktes alles auf die eine Karte der Exportpolitik setzen wollen und damit unsern Wirtschaftskörper, der zu einer solchen Politik nicht genügend gekräftigt ist, weiß ihm die Forderung durch Rohstoffversorgung aus den Kolonien fehlt, den heftigsten Erschütterungen aussetzen würde. Ebenso wie die Entwicklung der Dinge auf dem Gebiete der Kolonialpolitik die Haltung der nationalliberalen Partei gerechtfertigt hat, so wird auch die Zeit kommen, wo die früheren Gegner nationalliberaler Wirtschaftspolitik ihr zustimmen werden in den Bestrebungen, die sie nach dieser Richtung auf dem Gebiete des Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen vertreten hat.

Entwicklung des Postverkehrs in einem Jahr. Der Postverkehr des Reichspostgebietes umfaßte zu Anfang des Monats Februar im ganzen 37 691 Konten. Im Laufe des Monats Januar waren 1264 Konten hinzugekommen. Vor einem Jahr, Anfang Februar 1909, hatte das Reichspostgebiet 16 210 Konten, so daß sich deren Zahl seitdem um mehr als 20 000 vermehrt hat. Der Umsatz betrug im Januar 1910 an Gutschriften 654 410 824 Mark, an Postskriften 640 344 222 Mark. Im Januar vorigen Jahres betragen die gesamten Gutschriften etwas über 80, die Postskriften etwas mehr als 62 Millionen. Der Umsatz hat sich also innerhalb des Jahres verdreifacht. Das durchschnittliche Guthaben der Teilnehmer trug im Januar 1910 79 Millionen, im vorigen Jahre nicht ganz 18 Millionen. Die Barzahlung überwiegt nach wie vor. Im Januar wurden fast 370,5 Millionen Mark mit Postarten eingezahlt, nicht ganz 281 Millionen überwiesen. An Auszahlungen durch die Scheckämter fanden 180,5, durch die Postanstalten 185,5 Millionen Mark statt. Uebertragen wurden dagegen nur 273,5 Millionen. Von den einzelnen Scheckämtern hat jetzt Berlin 7248 Konten, Köln 7185, Leipzig 6903, Frankfurt 3696, Hamburg 3120, Breslau 3047, Karlsruhe 2643, Hannover 2533 und Danzig 1316.

Die Besteuerung der landesherrlichen Einkünfte in Sachsen-Meiningen. Nachdem die Herzogliche Regierung den Antrag der Finanzkommission des Meiningischen Landtags, das Einkommen des Landesherrn ebenfalls zur Einkommensteuer heranzuziehen, als im Widerspruch mit der Verfassung stehend abgelehnt hat, haben sämtliche bürgerliche Abgeordnete des Landtages beschlossen, in einer gemeinsamen Eingabe an den Herzog diesen zu bitten, aus freier Entschliebung in die Heranziehung der herzoglichen Einkünfte zur Einkommensteuer einzuwilligen. Den Anlaß zu dem Vorgehen der Abgeordneten bildet das neue Einkommensteuergesetz, das gegenwärtig dem Landtage zur Beratung vorliegt. Die Vorlage sieht bekanntlich eine Entlastung der geringeren Einkommen vor und sucht den sich daraus ergebenden Steuerausfall durch eine Steigerung der Sätze in den oberen Steuerstufen auszugleichen. Da sich jedoch aus den rechnerischen Aufstellungen zum Steuergesetz ergibt, daß die beabsichtigte Mehrbelastung der oberen Steuerstufen nicht ausreichen wird, den Steuerausfall auszugleichen, den die geplante Entlastung oder Freilassung der unteren Steuerklassen zur Folge haben muß, wünscht man die Steuerpflicht auch auf das Einkommen des Landesherrn auszudehnen, um auf diese Weise den finanziellen Schwierigkeiten zu begegnen, die sich andernfalls bei der Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes für die herzogliche Staatsverwaltung ergeben würden. Herzog Georg II. hat seinem Lande bereits verschiedene nennenswerte pekuniäre Opfer gebracht, so stellte er beispielsweise vor einigen Jahren aus freien Stücken der herzoglichen Staatsverwaltung einen namhaften Betrag aus seinen Privatmitteln zur Verfügung, um die Durchführung einer Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer zu ermöglichen, zu der dem Lande die erforderlichen Mittel fehlten.

Ein neuer Mansfelder Streifprozeß wird vor dem Schwurgericht in Halle a. S. verhandelt. Angeklagt wegen Landfriedensbruchs sind im ganzen 10 Personen, darunter auch eine Frau. Die Vergehen, die den Angeklagten zur Last gelegt werden, sind dieselben, die dem Mansfeld-Prozeß in der vorigen Woche zu Grunde lagen: Beleidigungen und Mißhandlungen Arbeitswilliger. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

## England.

Der Ernst der Lage in England. Die Unsicherheit der Lage wird in einer Rede bestätigt, die einer der Hauptredner der Regierung Mr. Fuller in Crombridge am vergangenen Sonnabend gehalten hat, und auf die man um so mehr Gewicht legen muß, als die Einzelredner der Parteien in ihren Äußerungen gewöhnlich vorsichtiger sind als die anderen Abgeordneten oder die Mitglieder der Regierung, außerdem aber Mr. Fuller Vize-Parlamentariermeister des Königs ist. Er sagte u. a.: Ich kann nicht umhin, zu erklären, daß in den letzten Tagen Schwierigkeiten entstanden sind, die es vielleicht sogar mit sich bringen werden, daß das Budget vom Unterhause zurückgewiesen werden wird. Die Regierung muß aber fortgeführt werden, und die Minister müssen sehen, Geld dazu irgendwo herzubekommen. Sicher ist, daß die Lebensmittel nicht besteuert werden sollen. Jedenfalls wissen wir heute noch nicht, was die nächsten Tage bringen werden, denn noch niemals ist es vorgekommen, daß die beiden großen Parteien einander an Kopfzahl beinahe gleich sind. Wir wissen auch nicht, welche Haltung die Iren einnehmen werden. Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, daß die nächsten Neuwahlen bereits in einigen Monaten stattfinden werden, wobei es sich um Dinge handeln wird, die für die Demokratie von allerhöchster Bedeutung sind. Mr. Fuller ermahnte zum Schluß seiner Rede die Wähler, ihr Pulver trocken zu halten.

In der englischen Marine ist wieder einmal ein etwas mysteriöser Vorfall zu verzeichnen gewesen. Ein Geschütz des Schlachtschiffes „Bulwark“ entlud sich und das Projektil traf den Schornstein des Kreuzers „Natal“. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt. Schon des öfteren sind derartige in ihren Ursachen unerklärliche Vorfälle in der englischen Marine zu verzeichnen gewesen. Vor einigen Monaten fand man verschobene Male in den Kohlenbunkern von Schlachtschiffen Dynamit, das, wenn es in die Kesselfeuer geraten wäre, furchtbare Wirkungen zur Folge gehabt hätte.

Das englische Unterhaus tritt am heutigen Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen, in

der zunächst die Thronrede verlesen wird. Neben diese, die nach dem parlamentarischen Brauche Englands das Regierungsprogramm enthält, besteht Einverständnis zwischen dem Könige und dem Premierminister Asquith sowie den Ministern unter einander. Da die Regierung auch ohne Iren über eine Majorität verfügt, so besitzt sie die Möglichkeit, ihrem Wunsch entsprechend erst das Budget zu erledigen und danach den Kampf mit dem Oberhause aufzunehmen.

Das Resultat der englischen Wahlen. Nachdem am Montag die Wahl des Liberalen Wafon aus dem Wahlkreis Orkney und Shetland gemeldet worden ist, liegen jetzt alle Wahlergebnisse vor. Danach setzt sich das Haus der Gemeinen wie folgt zusammen: 273 Unionisten, 274 Liberale, 41 Mitglieder der Arbeiterpartei und 82 Nationalisten.

## Türkei.

Die Türkei bezieht ihre Waffen aus Deutschland, nachdem sie einige Probedestellungen bei außerdeutschen Firmen darüber befehrt haben, daß die deutsche Industrie im allgemeinen und die deutsche Waffenindustrie im besonderen leistungsfähiger ist als diejenige aller andern Länder.

## Marokko.

Tanger, 14. Februar. Mulay Hafid hat für die durch die Ueberschweemmung in Frankreich Geschädigten 20 000 Francs geschenkt.

Kämpfe in Marokko. „Daily Telegraph“ läßt sich aus Tanger telegraphieren, daß zwischen Anhängern Abduls und Truppen Mulay Hafids bei Dufola ein Kampf stattgefunden habe, wobei die letzteren unter schweren Verlusten geschlagen wurden. Das Schlachtfeld liegt zwischen Casablanca und Mazagan. Ueberhaupt würden die Truppen Mulay Hafids, heißt es weiter, von den Parteigängern des Abduls, die wiederum eine sehr rührige Tätigkeit entfalten, überall geschlagen, wo sie ihnen entgegentreten.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Mit Rücksicht auf die in der Zeit vom 1. bis 15. März durch die Stadträte bezw. Gemeindevorstände erfolgende Aushändigung der neuen Kriegsbekordnungen (auf rotem Papier) bezw. Patroizen (auf weißem Papier) an die Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II, sowie an die Dispositionsurlauber und einige Mannschaften der Ersatzreserve wird erneut darauf hingewiesen, daß jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel sofort dem Hauptmeldeamt Schneeberg zu melden ist. Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II und jeder Dispositionsurlauber, der bis zum 15. März noch nicht im Besitze einer Kriegsbekordnung oder Beschnitzung ist, hat dies umgehend dem Hauptmeldeamt Schneeberg schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatzreserve hat diese Meldung nicht zu erstatten. Auf die an den Aushändigungstagen der Stadt- bezw. Gemeindevorstellungen angeschlagene amtliche Bekanntmachung des Bezirkskommandos Schneeberg wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Schönheiderhammer. Im Saale des Hotel „Carlsdorf“ hier fand am Sonnabendabend eine gemeinschaftliche Versammlung der Feuerwehren von Schönheiderhammer, Schönheide, Neuheide und der Flemmingischen Fabrikfeuerwehr unter Vorsitz des Herrn Branddirektor Berger-Schönheide statt. Nachdem die auswärtigen Wehren mit klingendem Spiel eingetroffen waren, eröffnete Herr Berger die Versammlung mit einer kräftigen Begrüßungsansprache. Während des Verlaufes der Versammlung hielt Herr Branddirektor Berger einen hochinteressanten Vortrag über „die Feuersprünge im Winter“ und Herr Feuerwehrehauptmann Klöpper-Schönheiderhammer einen nicht minder interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema „Brand-Latit“. Anschließend gab Herr Berger einige Beschlüsse der Bezirksauskunftung, die am 6. vor. Mon. in Aue tagte, bekannt. Nachdem beschlossen worden war, daß die nächste gemeinsame Versammlung im Hotel „Carola“ abgehalten werden sollte, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Schutzherrn der Freiwilligen Feuerwehren Sachsens, König Friedrich August, und dem Abhängen der Nationalhymne geschlossen. Gesangs- und tonische Vorträge trugen zur Verschönerung des Abends bei.

Dresden, 14. Februar. Unter dem Vorsitz des Königs und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg fand heute eine Sitzung des Gesamtministeriums statt.

Leipzig, 13. Februar. Nach einer heute früh an die Kriminalpolizei gelangten telephonischen Mitteilung soll gegen 7 Uhr in einem Geschäft in der Südbörschstraße an einem dort in Stellung befindlichen Kommissar ein Raubanschlag verübt worden sein. Er will, als er den verschlossenen Laden betreten hat, von einem unbekanntem Manne gepackt worden sein, der ihn Pfeffer in die Augen geworfen und zu Boden gemworfen hat, worauf der Ueberfallene die Besinnung verloren haben will. Der angeblich Ueberfallene wurde in einer Drochthe im Krankenhaus geschafft, wo er einer genaueren Untersuchung unterzogen wurde. Diese ergab, daß tatsächlich der Ueberfall fingiert war und endlich mittags legte der Mann ein volles Geständnis ab.

Leipzig, 14. Februar. König Friedrich August traf heute abend 9 Uhr 17 Min. mit dem fahplanmäßigen Schnellzuge aus dem Dresdner Bahnhof zu einem dreitägigen Besuche in Leipzig ein. Es fand ein kleiner Empfang durch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden statt. In der Begleitung des Königs befanden sich Generaladjutant Generalleutnant von Müller, Oberstallmeister von Haugl, Hofmarschall von Meißel-Reichenbach, der dienstuende Flügeladjutant Hauptmann von Schmalz. Ebenso traf ein Kultusminister Dr. Beck und Kriegsminister Freiherr von Haufen. Der König hielt kurze Zeit Cercle im Königszimmer des Bahnhofes ab und fuhr dann unter dem Jubel der tausendköpfigen Menge nach dem Palais.

Blauenf. 14. Februar. Der 29 Jahre alte Transmissionswärter Gläser aus Mplaw rodette gestern auf der steilen Straße von Buchwald nach Mühlowand mit einem Freunde. Hierbei prallte der Schütten gegen einen Baum. Gläser wurde am Kopf so schwer verletzt, daß er starb. Er hinterläßt Frau und Kind.

Chemnitz, 14. Februar. In der vergangenen Nacht wurde vor Baums Ballettablissement in der Zifo-

pauer  
dem C  
durch  
Ziter  
des D  
p 10 d  
scheinl  
gelegt  
den ein  
gerühr  
Gewä  
man  
und 9  
seiner  
der C  
86 d  
lichen  
des 15  
fand 1  
und 1  
zürten  
das S  
terte  
der C  
leiner  
erhält  
bleibe  
wiedri  
sei im  
Wege  
soll.  
der B  
— un  
(Rp.)  
das z  
einem  
Abg.  
Borla  
der Z  
produ  
ster si  
ganze  
ostma  
nen si  
Redne  
nister  
rüd.  
Angab  
auf di  
schen  
machte  
nannt  
Birtic  
sion  
tenwer  
D  
sage e  
je, de  
stropf  
die M  
wohl  
weite  
ungen  
den of  
zu 100  
war di  
lang  
Sandst  
Wasser  
die Ju  
in Lor  
von ü  
fortgef  
in der  
nem,  
mischer  
mergit  
Einfa  
a mer  
gen.  
der Ne  
englis  
wand,  
Ueber  
den Ju  
net, in  
brunf  
mit de  
Jahre  
Ueber  
ten be  
1500 g  
bertau  
ihr Leb  
Rord  
5000 M  
1890,  
bricht  
haben  
Mensch  
genau  
in C p  
bei der  
Kuch  
grauen



Darwin erzählte von einem alten Feuerländer, der seine freundschaftliche Gesinnung dadurch ausdrückte, daß er dem großen Gelehrten die Brust streichelte und dabei einen Laut ausstieß, wie den, mit dem man Hühner anzulocken pflegt; dann aber versetzte er Darwin plötzlich auf Brust und Rücken drei heftige Schläge. Er erwartete natürlich die gleiche Beibehaltung und entblökte die Brust, um nun auch ein Kompliment zu empfangen. Die Stämme am Riger, so berichtet das „Giornale di Sicilia“, schließen die Fäuste bei der Umarmung; in blühschneller Folge werden dann die Arme heftig geschlossen und wieder geöffnet; besondere Liebe aber bedeutet es, wenn man dem Partner mit flachen Händen kräftig auf die Rippen haut und die geballte Faust unter die Nase hält.

Bei Magenkranken mit Appetitlosigkeit bildet „Kujete“ entweder in Milch oder in Fleischsuppe gelocht, oft das einzige Nahrungsmittel, welches die Kranken ohne Widerwillen nehmen und leicht verdauen.

**Fremdenliste.**

Übernachtet haben im  
**Katsteller:** Feig Fittner, Kaufmann, Dresden. Karl Grimm, Kaufmann, Jena. G. Wagner, Baufr., Blasewitz. Oskar Feil, Kaufmann, Berlin. August Gebhardt, Kaufmann, Dresden.  
**Reichshof:** Carl Stille, Kaufmann, Berlin. Richard Schürmann, Kaufmann, Berlin. Wilhelm Ripp, Kaufmann, Leipzig. Albert Tzsch, Kaufmann, Dresden. Emil Tittel, Buchbinder, Leipzig.  
**Stadt Leipzig:** Carl Schmalde, Agent, Gera. Paul Benz, Kaufmann, Gera. Alfred Grösch, Kaufmann, Leipzig. Carl H. Ezer, Kaufmann, Meerane. D. Kunze, Kaufmann, Chemnitz. Job. Brügmann, Kaufmann, Chemnitz. M. Zeing, Kaufmann, Leipzig. Ernst Ritz, Kaufmann, Ruedbach. H. Riesel, Kaufmann, Leipzig. D. Horn, Kaufmann, Dresden. Max Kötze, Kaufmann, Dresden.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Mittwoch, den 16. Februar 1910, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst, Pfarrer Wolf.

**Kirchennachrichten von Carlsfeld.**

Mittwoch, den 16. Februar, abends 8 Uhr: Bibelkunde.

**Wettervorhersage für den 16. Februar 1910.**  
 Südostwind, wolkig, kein erheblicher Niederschlag.

**Chemnitzer Marktpreise**  
 am 12. Februar 1910

Belgen, fremde Sorten 12	20 Pf. bis 12	90 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer	11	11
niederl. säch.	8	20
preussischer	8	10
hierher	7	85
fremder	9	50
preussischer	8	55
sächsischer	8	30
ausländischer alt	—	—
Rohschon	10	75
u. Futtererbsen	9	10
Hru	5	40
gebündeltes	5	60
Stroh, Stängelruch	3	40
Maschinenruch	2	70
Maschinenruch	2	30
Kartoffeln, inländische	2	75
ausländische	2	60
Butter	2	80

Sturm wütet auf See. Die Barke „Madelaine“ wurde gestern in der Nähe von Coubre an die Rüste geworfen, und man glaubt, daß die Besatzung umgekommen ist.  
 — Konstantinopel, 15. Februar. Große Beistürzung erregt in maßgebenden Kreisen die Nachricht, daß der Scheich von Koweit in Gemeinschaft mit zwei benachbarten Stämmen gegen die türkische Oberhoheit sich erhoben habe. Eingeweihte halten es für möglich, daß dieses Vorgehen des Scheichs von Koweit als Signal zu weiteren Erhebungen zu betrachten ist. Die Regierung trifft umfassende Vorbereitungen.  
 — London, 15. Februar. „Daily Chronicle“ meldet über Newport, daß fünf chilenische Dampfer und ein Kreuzer gestern abgegangen sind, um den gestrandeten Dampfer „Vima“ zu retten. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, die Schiffbrüchigen noch lebend aufzufinden. Der englische Dampfer „Huthuinet“ berichtet, daß das Schiff mit großer Gewalt gegen die Felsen geschleudert wurde. Nach Aussage der Mannschaft der „Huthuinet“ wäre es ein großes Wunder, wenn die Schiffbrüchigen noch gerettet werden können, da das Schiff bereits im Sinken begriffen war. Es gelang der Mannschaft des „Huthuinet“ mittelst Kabels eine Verbindung zwischen den beiden Schiffen herzustellen und auf diese Weise 205 Personen zu retten, bis plötzlich die „Vima“ sich auf die Seite neigte und das Kabel riß. 4 Matrosen des „Huthuinet“, die ein Boot bestiegen, um eine neue Kabelverbindung herzustellen, ertranken. Angesichts der kritischen Lage verließ der Kapitän des „Huthuinet“ die „Vima“, um eine größere Katastrophe zu vermeiden und gab die „Vima“ verloren.

**Neueste Nachrichten.**

Frankfurt a. M., 15. Februar. Wie amtlich festgestellt wurde, sind bei den vorgestrigen Demonstrationen 71 Personen verhaftet, 3 schwer und an 100 leicht verletzt worden.  
 — Essen, 15. Febr. Auf der Kruppschen „Friedrich Alfred“-Hütte in Rheinhausen traten 500 Hochofenarbeiter wegen Lohndifferenzen in den Ausstand. Die Arbeiter der Kokerei und Brickettswerke lehnen es ab, im Hochofenwerke auszuweichen.  
 — Bordeaux, 15. Februar. Ein schwerer

**Deutsches Haus.**  
 Heute Mittwoch:  
**Großes Eröffnungs-Konzert**  
 der Orig.-Wiener Walscher-Madel-Kapelle.  
 Eintritt frei!  
 Beginn des Konzertes täglich 6 Uhr.  
 Gleichzeitig gestattet wir uns, geehrte Nachbarn, Freunde und Bekannte zu unserem am selben Tage stattfindenden  
**Kaffee-Kränzchen**  
 nur hierdurch einzuladen.  
 Emil Neubert u. Frau.

---

**Konfirmanden-Wäsche**  
 empfiehlt in soliden Qualitäten  
**Emil Mende.**

**Unger's Restaurant.**  
 Mittwoch, den 16. Februar:  
**Kaffee-Kränzchen.**  
 Hierzu laden freundlichst ein Richard Unger u. Frau.  
 Gleichzeitig Ausschank von ff. Bockbier.

**Nächsten Donnerstag, den 17. u. Freitag, den 18. Febr.,**  
 nachmittag von 2 Uhr ab sollen in meiner Behausung eine große Partie sehr guter Möbel, Haus- und Küchengerät, darunter Tische, Stühle, Schränke, Sophas, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen und Betten, ein Pianino u. a. m. versteigert werden.  
 Dtsr. Meichner.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer herzenguten, treu-sorgenden Mutter,  
**Anna Marie Bauer geb. Schumann,**  
 sagen wir allen Nachbarn, Freunden, Bekannten und Verwandten hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.  
 Der trauernde Gatte Ernst Bauer  
 nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.  
 Eisenhof, den 14. Februar 1910.

**GROSSE-Modenwelt**  
 Tonangebend!  
 Unerreicht!  
 Riesenschnittbogen.  
 Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.  
 Farbenprächtige Colorits.  
 Gratis-Probenummern bei  
 John Herz Schwarz, Berlin W.  
**Achten Sie genau auf Titel!**

**Exporthaus**  
 welches demnächst seine  
 Reisenden nach Hebersee  
 schickt,  
 ersucht Fabrikanten  
 um hübsch aufge-  
 machte Reisefollet-  
 tionen.  
 Offerten unt. H. K. 9603  
 befördert Rudolf Mosse,  
 Hamburg.

Einen tüchtigen  
**Schiffli-Sticker**  
 sowie einige  
 geübte Aufpaffer  
 suchen sofort W. Ziegler & Co.

**Frischen Schellfisch**  
**Frisch. grüne Seringe**  
 empfiehlt Max Steinbach.

**Fahrplan**  
 der Wilkau Kirchberg-Wilschhaus-  
 Carlsfelder Eisenbahn.  
 Von Wilkau nach Carlsfeld.

	Früh	Boem.	Nachm.	Abd.
Aus Wilkau	5.33	9.26	3.16	7.28
Kirchberg (Hpt.)	6.04	10.02	3.48	7.56
Reichberg	6.09	10.07	3.53	8.10
Saupersdorf I	6.16	10.14	4.00	8.16
Saupersdorf II	6.22	10.21	4.07	8.23
Hartmannsdorf	6.29	10.28	4.14	8.29
Bärenwalde	6.49	10.48	4.34	8.45
Obercrinitz	6.57	10.56	4.42	8.53
Notzenfuch	7.18	11.19	5.02	9.24
Stilgenrün	7.28	11.28	5.10	9.32
Reupelbe	7.39	11.41	5.23	9.42
in Schönheide	7.45	11.48	5.30	9.45
aus Schönheide	7.45	11.52	5.36	9.0
Obercrinitz	7.54	11.57	5.41	9.05
in Wilschhaus	8.10	12.13	5.57	9.20
aus Wilschhaus	8.23	12.40	6.18	9.30
Wilschhaus	8.33	12.50	6.28	9.30
Wilschhaus	8.40	1.00	6.38	9.40
Reichhammer	8.52	1.09	6.47	9.49
in Carlsfeld	9.03	1.20	6.58	10.00

Von Carlsfeld nach Wilkau.

	Früh	Früh	Boem.	Nachm.	Abd.
Aus Carlsfeld	6.00	9.32	3.12	7.31	
Reichhammer	6.10	9.42	3.21	7.41	
Wilschhaus	6.18	9.50	3.30	7.51	
Wilschhaus	6.28	9.58	3.38	7.59	
in Wilschhaus	6.34	10.06	3.46	8.07	
aus Wilschhaus	6.18	12.35	6.15	8.31	
Obercrinitz	6.32	12.52	6.34	8.53	
in Schönheide	6.38	12.58	6.38	8.57	
aus Schönheide	4.30	8.38	1.01	6.41	
Reupelbe	4.36	8.44	1.06	6.47	
Stilgenrün	4.46	8.54	1.16	6.57	
Notzenfuch	4.55	9.03	1.25	7.06	
Obercrinitz	5.08	9.16	1.39	7.20	
Bärenwalde	5.16	9.22	1.45	7.28	
Hartmannsdorf	5.27	9.35	1.58	7.41	
Saupersdorf I	5.38	9.41	2.05	7.51	
Saupersdorf II	5.39	9.47	2.11	7.57	
Kirchberg (Hpt.)	5.46	9.54	2.18	8.04	
Kirchberg (Hpt.)	5.59	10.03	2.30	8.28	
Wilkau	6.21	10.27	2.55	8.49	

**Stenographen-Verein Carlsfeld.**  
 Donnerstag, den 17. dts. Mts., von abends 8 Uhr ab hält der hiesige Stenographenverein sein  
**diesjähriges Stiftungsfest**  
 im Görner'schen Restaurant ab. Die werten Mitglieder mit Angehörigen sowie alle Freunde der Stenographie werden hierzu ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Amthorische Höhere Handelslehranstalt**  
 Begründet 1849 zu Gera, N. Schulpensonal.  
 Reisezeugnisse berechtigen für den einjährig freiwilligen Meeresdienst. Handelsrealschule, Fachkurs (Akademie), Lehrlingschule. Anfang des Sommerhalbjahrs am 4. April. Prospekte kostenlos.

**Lohnarbeit**  
 in allen Rapporten geben ständig an eigenständige Sticker  
 aus  
**Günther & Klemm.**

**Südliche Pacific-Gesellschaft**  
 Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten nach allen Teilen der Welt.  
**Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.**

**Aparte Neuheiten**  
 in  
 Visit-, Verlobungs-, Glückwunsch-  
 und Danksagungskarten  
 sowie Verlobungsbriefen  
 sind eingetroffen und hält sich unter Zusage  
 sauberster Druckausführung zur Lieferung derselben  
 bestens empfohlen  
 die Buchdruckerei von  
**Emil Hannebohn,**  
 Eisenhof, Breitestr. 3.

**Schöne Wohnung**  
 Parterre oder 1. Etage sofort oder  
 später zu vermieten. Bodelstr. 26.

**Aufpaffer**  
 sucht sofort  
**Otto Görner, Feldstraße 8.**

**„Autol“**  
 gef. reich.  
 unübertroffenes Öl für Motor-  
 wagen und Motorräder, liefern  
**H. Möbius & Sohn,**  
 London — Hannover-Wülstel — Basel.

**Einen Aufpaffer**  
 sucht  
**Kurt Zahn, bei Paul Döbel.**

Einige tüchtige  
**Stickmädchen**  
 suchen  
**Fischer & Krauß.**

**Steuer-Quittungsbücher,**  
 für sämtliche Steuern benutz-  
 bar, hält vorrätig  
 E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Vogel-Maschinenfabrik, A.G.,** in Plauen i. V. bei, auf den hiermit besonders hingewiesen sei.